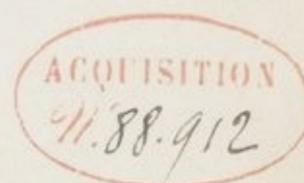


VERHANDLUNGEN
DES
FÜNFTEN INTERNATIONALEN
ORIENTALISTEN-CONGRESSES

GEHALTEN

ZU BERLIN IM SEPTEMBER 1881.



ERSTER THEIL.

BERICHT ÜBER DIE VERHANDLUNGEN.

BERLIN.

A. ASHER & CO. WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1881.



„The Author pleaded for the general adoption of some reformed system of transliteration based on the system originated by Sir William Jones and afterwards followed, in its main lines, by eminent English Sanskritists, such as Colebrooke, Wilkins and H. H. Wilson. He also protested against the departure from this system in the series of „Sacred Books of the East“ published by the University of Oxford (with the pecuniary support of the Government of India), especially against the use of *k* for the English sound *ch* in cheek, chair, and of *g* for the English sound *j* in jump. As these translations of Sacred Books of the East are chiefly intended for English and Indian readers, such transliteration of two common consonantal sounds is highly objectionable, however correct from the point of view of a philologist.“

Es knüpfte sich hieran eine längere Discussion. Herr Pischel (Kiel) beantragte die Bildung einer Commission, welche zu beauftragen sei, dem nächsten internationalen Orientalisten-Congresse ein einheitliches System der Umschreibung des Sanskrit und Baktrischen vorzulegen. Nachdem Herr Joh. Schmidt diesen Vorschlag befürwortet, bittet Herr E. Kuhn, die Herren Ascoli und Joh. Schmidt mit der Bildung einer solchen Commission zu beauftragen. Die Versammlung beschloss demgemäss.

Vierte Sitzung.

Freitag, 16. September, Vorm. 9¼ Uhr, in der Aula.

Der Präsident eröffnete die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen, und legt verschiedene mittlerweile noch eingegangene Schriften vor*), unter Hinzufügung einzelner Bemerkungen,

*) Erst nach der Sitzung ging dem Vorsitzenden noch eine für den Congress bestimmte Zusendung in Englisch und Hindi zu, unter dem Titel: a few notes on Prof. Weber's Indian literature by Pandit Guru Prasada of the Oriental College, Lahore, welche in Anschluss an eine auf Dr. Leitner's Betrieb von dem Verfasser angefertigte Hindi-Uebersetzung des Werkes kritische Bemerkungen dazu enthält. — So mag denn hier auch darauf hingewiesen werden, dass einige der von Dr. Leitner für den Congress eingesandten Nummern des Journal of the Anjuman-i-Punjab (July, August 1881, s. hinten im Bücherverzeichniss), unter dem speciellen Titel: Contributions to the Berlin International Congress of Orientalists ebenfalls ein „review of the Lectures on the history of Indian literature by Albr. Weber (english edition), by Pandit Rishikesh Shastri“ enthalten.

resp. unter Mittheilung einzelner Stellen aus den betreffenden Begleitschreiben.

Es kamen so zur Vorlage:

das von G. de Vasconcellos Abreu für mehrere Mitglieder der Section eingesandte: Manual para o estudo do Sãnskrito classico, Lisboa 1881, — die neueste Nr. des Bollettino Italiano degli Studii Orientali, (Nuova Serie Num. 20. 21, direttore proprietario: Professore Angelo de Gubernatis), — W. W. Hunter's Imperial Gazetteer of India, — Gerson da Cunha's Schrift on the Konkani language and literature (Bombay 1881), — und Wsevolod Miller's ossetische Texte (Moskau 1881). In dem Begleitschreiben des Letzteren heisst es:

„Das Buch erscheint nicht im Buchhandel. Dem Inhaber dieses Bandes wird seinerzeit der zweite, der schon druckfertig ist, gratis verabreicht. Diese ossetischen Studien sind die Frucht einer zweijährigen Beschäftigung mit der ossetischen Sprache und einer Reise nach Ossetien. Meine Lehrer waren Osseten, und das ganze epische Material, welches im ersten Bande gedruckt ist, ist von mir selbst in verschiedenen Dörfern der Tagauren und Digoren gesammelt. — Der zweite Theil wird verschiedene Abhandlungen über ossetische Phonetik, Dialektologie, Grammatik, so wie auch umständliche Nachrichten über ossetische Mythologie und Gebräuche, nebst einer Skizze der Geschichte dieses Volkes, hauptsächlich nach georgischen und russischen Quellen, enthalten. Auch werden von mir und einigen gebildeten Osseten Materialien zu einem vollständigen Ossetisch-Russischen Wörterbuch gesammelt, und ich hoffe, dass dasselbe in ein paar Jahren druckfertig sein wird. Könnte ich die Aussicht haben, einen deutschen Verleger zu finden, so würde ich mit Hülfe einiger Deutschen in Moskau eine Uebersetzung meiner Arbeit in's Deutsche verfertigen.“

Hierauf legte Herr Graf de Gubernatis aus einem Schreiben des Herrn Grafen Geza Kuun aus Maros Nemethi vom 9. September 1881 folgende Mittheilung vor:

„Il nome Nabarze, sopra una colonna della nostra collezione, sta nel dativo, ed è una forma d'iscrizione arcaica: e per *ae*:

Nabarze

Deo etc.

Il Nabarza risponde ottimamente il persiano odierno nabarda „eroe“, „forte“. Un nome derivato da Nabarza è quello